Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 7 (1917)

Heft: 38

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nr. 38 — 1917

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 22. September

Abschied der Schwalben.

Run ift es Berbft geworden; Schon heult ber erfte Sturm. Die Schwalben fliegen wieder In Scharen um den Turm.

Auf einmal hoch im Bogen Fliegt auf bie gange Schar. Die Schwalben gieh'n nach bem Guben, Wie jedes and're Jahr.

Ich ftehe tief ergriffen: Mir wird es wind und meh. Wer weiß, ob ich im Frühling Die Schwalben wieder feh?

Jatob Howald.



Anläglich des Sinscheides der Königin Eleonore von Bulgarien fand zwischen dem König Ferdinand und dem Bun-desrat ein freundschaftlicher Depeschenwechsel statt. Der König zeigte dem Bundesrat den Tod seiner Gattin an und der Bundesrat sandte ihm ein Kon= bolenztelegramm.

Die Expertenkommission zur Behand= lung der Frage der Kriegsgewinnsteuer hat unter dem Borsitz von Bundesrat Motta einstimmig beschlossen, der Sat der Rriegsgewinnsteuer pro 1917 sei um 40 % im Minimum und 50 % im Ma= ximum zu erhöhen.

Leutnant Ritschard vom Fort Gondo. der sich auf italienisches Gebiet verirrte, wurde von den Italienern verhaftet und abgeführt.

Nach überseeischen Ländern sind im August abhin nur 30 Personen verreist, gegen 119 im gleichen Monat des Vorgegen 119 im greichen Wichalt des Borjahres. In den Monaten Januar bis August verreisten 444 Personen gegen 880 im Jahre 1916. Der Kückgang der Abwanderung liegt in den immer gröheren Schwierigkeiten, die unsern Lands= leuten gemacht werden, um die Erlaubnis zur Durchreise durch Frankreich, Deutsch= land und England zu erhalten.

Der 8. Neutralitätsbericht des Bun-desrates verzeichnet auf den 25. August 1917 einen Gesamtbetrag der festen und schulbenden eidg. Kriegsschuld von Fr. 920,000,000. Bevor das Iahr zu Ende geht, wird also die Milliarde Kriegss schuld unseres kleinen Landes voll sein.

Vom 1. Januar bis 31. August 1917 wurden insgesamt 12,826 Schweine im



Mülhauser Kinder im Berienheim Riedbad bei Canzenhäusern.

Müldauser Kinder im Serienheim Riedbad bei Canzenhäusern.

Der "Kommission für Hospitalisserung erholungsbebürstiger Kinder kriegsührender Staaten" stellte der bernische Hilserein sur Versichungsbebürstiger Kinder kriegsührender Staaten" stellte der bernische Hilserein sur Versichung die zwei Kosonieorte Blumenstein und Riedbad bei Lanzenhäusern mit Inventar zur Versügung zu einem Ausenthalt für erholungsbedürstige Kinder. Blumenstein wurde am 16. August mit 49 Kindern aus Freiburg i./Vr. bezogen. Hür Riedbad trasen am 24. August 47 Mülkaufer Knaben in Verreichte sossische von Konden wo dieselben Riedbad in einer Weereshöße von Konden Konden werteihen. Der Ausenthäufern wurden, von wo dieselben Riedbad in einer Weereshöße von Konden konden konsten. Der Ausenthalt brachte den Kindern bei der anhaltend schönen Witterung viele Abwechslung; bei reichlicher Kost und guter Berglust war bald eine gute Sinwirkung im Aussehen vollten auch erreichten. Die Kluder Kost und guter Verglust war bald eine gute Sinwirkung im Aussehen wollten auch einer Schneeberg besteigen. Ein Aussellug auf das "Guggerhörnli" belehrte sie aber, daß man die Schneestiesen mit dem Auge erreichen, von einer Besteigung aber abgesehen werden müsse. Sense und Schwarzwasser dehen den Knaben reichlich Gelegenheit zum erstischenden Bade. Erwähnt muß noch werden, daß die Bebösserung die Kinder sympathisch begrüßte. Es solgten Sinskungen zu Schoolade von Frau Pfarrer Lepp, Fräulein Gerber, Lehrerin im Moos bei Wahlern, und Frau Bestel entgegengenommen. Letzten Donnerstag sand die Kostoniae murden immer mit geoßem Jubel entgegengenommen. Letzten Donnerstag sand die Kostonie eine Gewichtszunahme von 58 kg au berzeichnen. Wöge der Ausenthalt in der Schweiz den Kindern stets in bester Erinnerung bleiben.

Im Monat August wurden bei den schweizerischen Arbeitsämtern 8972 of fene Stellen angemeldet, von denen 60,1 Brozent vermittelt werden konnten. 10,000 Arbeitssuchende fragten nach Arbeit, von denen 53,8 Prozent vermittelt werden konnten. Die Arbeitsämter melden übereinstimmend ungünstige Beein= flussung der Vermittlertätigkeit den fortdauernden Arbeitermangel.

Die Bereinigten Staaten von Rord= amerika seien mit dem Berband schweiz. Bauunternehmer wegen des Baues von Holzbaraden für 1 Million Franken in Unterhandlungen getreten. Man hoffe, die Schweiz werde dafür als Kompen= sation Getreide erhalten können.

Da offenbar zu Exportzweden und Spekulation an verschiedenen Orten gul

Gewicht von zusammen 2,385,817 Ag. | start übersetten Preisen Käufe über bie aus Italien in die Schweiz eingeführt. | Diesjährige Weinernte abgeschlossen worden sind, weist das schweiz. Volkswirtsichaftsdepartement darauf hin, daß der Export inländischer Weine bis auf weise teres eingestellt bleibt und später durch den Bund und unter sehr genauer Kon-trolle wird erfolgen können.

Bergangenen Montag, nachmittags, ist in Bern die Bundesversammlung zur ordentlichen Serbsttagung zusammengestreten. Der Bundesrat ersucht die Bunsbesversammlung, die Frage der Bersmehrung der Mitglieder des Bundess rates von sieben auf neun so rasch wie möglich zu behandeln, damit die not= wendigen Aenderungen in der Organi= sation der Bundesverwaltung vorge= nommen werden fönnen.

Die Reiseinfuhr durfte in nächster Beit wieder etwas zunehmen.

Dampfer mit 600 Wagenladungen dieses föstlichen Bolksnahrungsmittels ist in Cette eingetroffen. —

Das Bolkswirtschaftsbepartement gibt bekannt, daß weitere Preisausschläge für Schuhe ungerechtfertigt wären und erslucht das Bublikum, die Schuhankäuse in nächster Zeit auf den notwendigsten Bedarf zu beschäften. Es sind Erhebungen über die Breisverhältnisse für die Schuhsahrikation und den Schuhshandel im Gang. Ferner ist die Sinskührung eines Bolksschuhs in Aussicht genommen, dessen Breis im Verhältnis zu den gegenwärtigen Schuhpreisen niedsrig gehalten werden soll.

Der Bundesrat hat die Professoren Landmann in Basel, Fren in Zürich und Huber in Bern beauftragt, den Borentswurf eines Gesetzes betreffend ein eidegenössisches Sporthekarwesen auszuarbeiten. Es ist eine eidgenössische Sporthekarwesen der Ausgabe von eidgenössischen Ferner die Ausgabe von eidgenössischen Pfandbriefen.

Bon letten Sonntag früh bis Dienstag abend war die italienische Grenze bei Chiasso und zwischen Simplondorf und Iselle gesperrt. Kein Zug durfte passieren. Keine Briefe oder Zeitungen kannen über die Grenze. Nicht einmal die diplomatischen Kuriere durften aussgewechselt werden. Der von Kom kommende schweizerische Kurier wurde schon in Mailand aufgehalten und der von Bern kommende und für Italien bestimmte Kurier durfte sein Felleisen nicht über Chiasso hinaus bringen. Die Sperre wurde diesmal außerordentlich trenge gehandhabt. Es heißt, in Oberstalten hätten wiederum Straßenaufläuse stattgefunden.

Das Bressebureau des Armeestabes teilt mit, daß der am 12. September beim Handgranatenwersen verunglückte Oberstleutnant Vicarino am 15. September im Spital in Pruntrut gestorben ist.

Die schweizerische Butterversorgung ist nun in allen Kantonen nach den Berssügungen des Bolkswirtschaftsbepartements organisiert. Sämtliche Buttersteht nun unter Kontrolle der zuständigen kantonalen Butterzentralen und niemand darf Butter verkaufen, ohne im Besitze einer Bewilligungskarte zu sein. Mit dem 25. September tritt eine allgemeine Bahns und Bostsperre für den Butterversand ein. Bon diesem Tage an werden Buttersendungen nur noch in Begleitung von Transportsschien der Butterzentralen zur Spedition angenommen. Zum Tagesschion angenommen. Zum Tagesschion angenommen ein bleibt den einzelnen Zentralen vorbehalten, die Absgabe von Tafelbutter einzustellen, um von Zeit zu Zeit aus die tentsprechend größere Buttermengen als Rochbutter zu versabsolgen.

Herr Minister Stovall, ber amerikanische Gesandte in Bern, ist von seiner Regierung nach Washington berusen worden, um die Frage der Verproviantierung der Schweiz zu besprechen. Merr Minister Stovall passierte am Montagabend Genf, um sich nach Paris zu begeben, von wo er direkt über Vordeaux nach Washington verreist.



Der Regierungsrat hat einer Anzahl Bersonen, die keine Beziehungen zum Kanton haben, die Aufnahme ins bernische Burgerrecht verweigert.

Auf einer Tour von der Griesalp auf das Hohtürli, an der vom Erholungshause für schweizerische Wehrmänner 7 Kameraden teilnahmen, stürzte der 24zjährige Füsilier Müller aus Basel Kopf voran eine steile Halbe hinunter und blieb mit schwerem Schädelbruch tot liegen. Ein zweiter Soldat wurde ersheblich verletzt.

Bergangenen Sonntag hat sich in Malleran ein schreckliches Verbrechen zugetragen. Auf einem Abendspaziergang liesen die Frauen Unternährer und Großenbacher über einen dem Somund Garraux, Gemeinderat, gehörenden Acker. Plößlich erschien, mit einem Knüttel bewaffnet, der Eigentümer des Ackers und begann auf die beiden Frauen einzuhauen. Infolge der erhaltenen Schläge starb Frau Unternährer noch am gleichen Abend. Frau Großensacher hat den Kiefer zerschlagen. Der Totschläger wurde in Haft genommen.

Zwei Einwohner von Bonfol, Bater und Sohn, gutsituierte Leute, sind mit andern Familienangehörigen in eine Schmuggelaffäre verwicklt, die viel Aufsehen erregt. Sie schafften Ballen mit Borräten in Grenzgebüsche, die dann von deutschen Soldaten regelmäßig in Empfang genommen wurden. Eine Untersuchung schaffte große Borräte in Seife, Kaffee, Del, Wein, Schokolade usw. zutage. Die Sache kam durch einen Grenzwachtdienst versehenden Schweizerssoldaten zur Kenntnis der Militärsbehörden.

Dem bernischen Großen Kat lagen biese Woche 47 Einbürgerungsgesuche vor, deren Gesuchsstellern das bernische Landrecht erteilt wurde. Darunter waren 23 Deutsche, 5 Elfässer, 8 Italiener, 6 Desterreicher, 3 Mussen, 1 Engländer und 1 Franzose.

Frankreich hat die Pensionspreis-Erhöhung für die internierten Soldaten
und Offiziere in der Schweiz von 4 auf
5 Franken noch nicht bewilligt. Deutschland hat die Erhöhung ohne weiteres
anerkannt. Es ist daher kein Wunder,
wenn zwischen den Hoteliers und den
internierten Franzosen sich ein gewisse gespanntes Verhältnis entwickelt hat,
umsomehr, als die erstern beständig über underechtigte Forderungen der letztern zu klagen haben. Im Berner Oberland verdreitet sich nun hartnädig das Gerücht, Frankreich beabsichtige, seine Internierten aus dem Oberland wegzunehmen und sie in großen Konzentrationslagern in der welschen Schweiz unterzubringen, wo es sie selber verpflegen würde. Die Hoteliers sind über dieses Gerücht gar nicht beunruhigt, denn dann wären sie vielem enthoben, was sie jett zu schlucken haben. Der bernische Regierungsrat hat die Forstinspettion des Oberlandes beaufstragt, aus diesem Landesteil für den kommenden Winter mindestens 10,000 Ster Brennholz zur Berfügung der fantonalen Zentralstelle für Brennholz u liefern.

Der rote Hahn saß Ende letter Woche wieder mehrmals auf Berner Häusern. In der Hafermühle der Firma Bichsel E. Cie. in Lügelflüh brach infolge Selbstentzündung, wie man vermutet, ein Brand aus, der an Maschinen und Borräten einen Schaden von ca. 40,000 Franken verursachte. — Durch böswillige Brandstiftung brannte in Büetigen das Bauernhaus des Alfred Arn total nieder.

Ueber zu hohe Preise für das Dörren von Obst und Gemüse wird geklagt. Wie das eidgenössische Fürsorgeamt mitteilt, wären durchschnittlich für 1 Kilo Grünobst 6—10 Rp. (Birnen gegen 10, Aepfel und Gemüse zirka 6 Rp.) zu rechnen. Die Preise für das Dörren sollten durch die kantonalen und kommunalen Fürsorgeämter bekanntgegeben werden.

Im bernischen Rebgelände geht es dem Leset entgegen. Der Heurige wird gut, aber teuer. 100 Liter eingestampfte Trauben gelten 90—100 Franken. Das durch wird der Wein dem gewöhnlichen Bürger förmlich entzogen.

Seit Mitte Juli ist auf dem Tessenberg die Prektorfgewinnung im vollen Gang. Gegenwärtig wird für die Gasanstalt in Bern gearbeitet, um mit Prektorf, der ein ausgezeichnetes Brennmaterial liefert, die sehlenden Steinfohlen zu ersehen. Der Abtransport geschieht vorläufig mittels eines Lastautomobils; die Nachstrage ist eine überaus rege.

Bei einem Ausflug nach dem Weißenburgbergli stürzten zwei Internierte, der Franzose Marcel Teannet und der Belgier Ravul de Will, die ein kleines Zechgelage veranstaltet haben sollen, einen etwa 100 Meter hohen Abhang hinunter zu Tode.

Die Familie Hofer, Schneibers, in Bettenhausen, erhielt letzte Woche aus Irland die Nachricht, ihre Tochter sei beim Baden im Meere ertrunken. Die Berunglückte zählte erst 25 Jahre und war Erzieherin in einer irländischen Familie.

Der Kartoffelhandel des Kantons Bern ist vom Kartoffelbureau an 12 fonzessionierte Firmen abgetreten worben. Der ganze Verfehr geht nun durch das Kartoffelbureau Bern. Vom 10. September an gilt als Ankaufspreis Fr. 14.— per Zentner.

In einem Kreisschreiben an die Schulsbehörden der Stadt und des Kantons Bern ordnet die Unterrichtsdirektion an, daß, um die Schweizerwoche tatkräftig zu unterstüßen, im ganzen Kanton Bern eine Stunde Unterricht der Schweizerwoche gewidmet wird. Der Unterricht kann in verschiedenen Fächern erteilt wersden. Die Schuljugend soll wissen, wo die Schreibmaterialien hergestellt werden, wo die Uhren, die Schuldänke usw. berkammen.



Der vergangene Bettag war ein selten schöner Serbsttag, der Alt und Jung hinaus in die schöne, milde Landschaft lodte. In Scharen zogen daher die Städter über das Bernerland und per Bahn nach dem Oberland. In der Frühe von 7-8 Uhr spielte die Vereins= musik auf der ersten Plattform des Münsterturmes und leitete den hohen Feiertag mit einem geistlichen Bräludium ein.

Um 13. September hielt der Münster= gummlung ab. Laut Baubericht des Herrn Architekt Indormusia 1916 bauverein seine diesjährige Generalver= 1916 zwei Strebepfeiler und Strebes bögen auf der Südseite, die Galerie über der Steigerkapelle, sowie die Sociel an der Gudseite und die Galerien über din det Sudjette ind die Guterten über dem Pfarrzimmer erneuert. Die Rechsnung zeigt 49,663 Fr. Einnahmen und 48,133 Fr. Ausgaben. An Beiträgen gingen 31,506 Fr. ein, darunter je 10,000 Fr. der Kirchs, Einwohners und Burgergemeinde. Das Vereinsvermögen bet eine Narminderung von 2730 Fr. hat eine Verminderung von 2739 Fr. erfahren und beträgt am Schluß des Rechnungsjahres noch 82,730 Fr. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt (Bräsident A. v. Tavel). Aus dem Fischer-Manuel-Legat soll das Fenster gegen das Zähringerdenkmal hin mit Glasbildern, Darstellungen aus dem "Totenstanz" von Niklaus Manuel darstellend, Toten= ausgeschmüdt werden.

Das Gaswerk der Stadt erläßt einen neuerlichen dringenden Mahnruf an die Verbraucher des Gases zur vermehrten Einschränkung. Die Rohlenzufuhren seien auch in den letten Monaten nicht derart gewesen, daß sie auch nur dem reduzierten Rohlenverbrauch gerecht würden. Sollte die Bevölkerung dem wieders holten Ruf zur Sparsamkeit im Gasverbrauch nicht nachkommen, so werde demnächst ein Berbot zum Gebrauche von Gasbadeöfen und ähnlichen Appa= raten erlassen werden mussen.

Der Mangel an Seizmaterial hat den Gemeinderat veranlaßt, verschiedene Aenderungen im Schulbetrieb zu verperschiedene Tügen: Die Serbstferien werden auf 8 Tage reduziert und auf die Zeit vom 14. his 22. Oktober festgesetzt. Vom 24. September an, wo sonst die Serbstferien begannen, wird dieses Jahr mit der 8 Uhr-Schule angefangen. Die Turn-hallen sollen biesen Winter bis auf weiteres nicht geheizt werden. Nach Neujahr wird voraussichtlich noch eine weitere Einschränfung des Unterrichts notwendig werden.

Das Sanitätsgeschäft M. Schärer A. G. in Bern hat im Geschäftsjahr 1916/17 einen Gewinn von 112,523 Fr. (Vorjahr 123,836 Fr.) erzielt. Es ver= teilt eine Dividende von 6 Prozent = 30,000 Fr. Der Ueberschuß wird zu Abschreibungen verwendet.

+ Oberft Eduard Weber,

gewesener Rreiskommandant von Bern.

Sonntag, den 9. September, fand im Krematorium in Bern die Beisetzung der irdischen Sulle des in Oberdiegbach



† Oberft Eduard Weber.

im Alter von 77 Jahren verstorbenen Herrn Oberst Eduard Weber statt. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte der einst stadtbekannte Oberst in stiller Zurückgezogenheit im idnllischen Obers dießbach. Der Abend seines langen, diekhach. arbeitsreichen Lebens ward ihm aber zur schweren Leidenszeit. Rur selten waren ihm Tage schwerzloser, rückschlickender Beschaulickseit vergönnt. Der Tod kam schließlich als ein Erlöser an Lager.

Dberft Weber wurde 1840 in Giblingen im Kanton Schaffhausen geboren. Nach der absolvierten Schulzeit wandte er sich dem Raufmannsberufe zu. hätte Theologe werden sollen, doch verseitelte der frühe Tod seines Baters die Wünsche der Eltern. Nach der Lehrzeit verbrachte Eduard Weber mehrere Jahre im Auslande und kam von Schinznach, wo er die Stelle eines Hotelsefretars befleidete, nach Bern. Sier hielt ihn in der Folgezeit die militärische Laufbahn dauernd fest. 42 Jahre lang war der Verstorbene Kreiskommandant von Bern und 27 Jahre lang Aushebungsoffizier. Er war ein strenger Offizier, aber nicht nur gegen seine Umgebung, sondern auch gegen sich selbst. Seine Pflichten er-füllte er mit großer Treue und Ge-wissenhaftigkeit. Seine äußere Art war rauh und herb, der Grundzug seines Wesens aber große Serzensgüte. Un-vergessen wird ihm sein aufopferndes Wirken als Präsident der bernischen Winfelriedstiftung bleiben, deffen Burde er 30 Jahre lang befleidete. Gein Familienleben war ein glüdliches und Familienvater war er vorbildlich. Mit Herrn Oberst Weber ist ein edler Mensch, ein um das Wohl der Allgemeinheit verdienter Mitburger und ein tüchtiger Offizier dahingegangen. Undenken wird im Bernerland in Ehren bleiben.

In den nächsten Tagen wird neuer=

für Speisung und Kleidung bedürftiger Schulkinder veranstaltet werden. mentlich werden Rleider eine höchst willkommene Gabe sein.

Mit banger Sorge hört man in der Stadt herum von einem weiteren Milch= preisaufschlag reden. Andere wissen von einer tatsächlichen Preissteigerung zu be-Demgegenüber sei festgestellt, 15. September in dieser Andaß am 15. September in dieser Ansgelegenheit Besprechungen stattgefunden haben. Doch hoffen die Behörden, einen Mildpreisaufschlag vermeiden zu können.

Die Feststellung der Rohlenvorräte in der Stadt Bern hat als Bedarf 391,286 Doppelzentner ergeben. Davon waren zur Zeit der Zählung gedeckt 100,730 Doppelzentner. Ungedeckt bleibt somit ein Bedarf von 290,556 Doppelzentnern. Die Verhältnisse sind also recht unerfreuliche, selbst wenn man annimmt, daß viele besorgte Familienväter den Bedarf etwas übersett und andere den vorhans denen Borrat nach unten abgerundet haben.

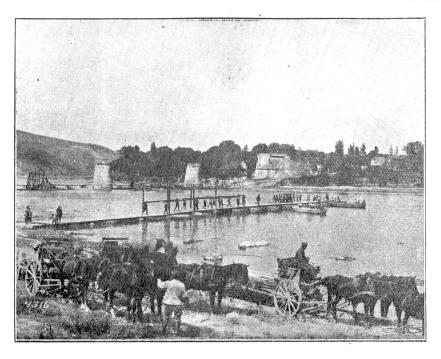
Der Rirchgemeinderat der Münster= gemeinde hat die bisherigen Nachmittagsgottesdienste an den Festagen Ostern, Pfingsten und Bettag auf den Abend verlegt. Auch findet an den Sonntagen vor Pfingsten und Bettag die Kommunion nicht mehr im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst statt, sondern ebenfalls am Abend, und zwar als liturgische Abendmahlsfeier mit Aniprache.

Da konstatiert worden ist, daß viele Familien erhebliche Mehlvorrate auf-häufen und ferner Brote auf Borrat dörren lassen, ist behördlicherseits vers fügt worden, daß bis zum 1. Oktober nur noch 250 Gramm Mehl per Kopf abgegeben werden darf. Die Namen der Köhfer sind zu notieren. Das Brots dörren ist untersagt. Die Schrotmühlen werden unter amtliche Kontrolle gestellt, bezw. plombiert, eventuell versiegelt.

Vom 24. September an werden in unserer Stadt nunmehr die Brotkarten zur Berteilung gelangen und gleichzeitig damit die Teigwarenkarten für den September. Auch nach der Einführung der Brotkarte wird indessen das Verbot des Verkaufs von frischem Brot nicht aufgehoben werden. Säufig werden jett Klagen laut über schlechtes Brot, d. h. Brot, dessen Inneres noch teigig und naß und daher dem Magen wenig zuträglich ist. Die Kontrollorgane täten gut, öfter unerwartete Inspektionen vorgunehmen und die fehlbaren Bader auf die Forderungen der Lebensmittelgeset= gebung aufmertsam zu machen.

Letten Montag durchzogen zum erstenmal die neugebildeten 15 cm-Haudurchzogen zum bikenbatterien unsere Stadt und er-regten mit ihren Munitions- und Last= Aufsehen. wagenfolonnen berechtigtes Bor dem Bundeshaus defilierten sie vor General Wille und Generalstabschef Sprecher.

Wie man aus guter Quelle vernehmen kann, werden Teile der 3. Division zum Ablösungsdienst wie folgt wieder ein= berufen: Infanteriebrigade 7 auf an-In den nächsten Tagen wird neuer- fangs Januar und Infanteriebrigade 8 dings die alljährlich übliche Sammlung auf anfangs März 1918.



Partie am Pruth bei Cernowitz. Bau einer Pontonbrücke. Im Bintergrund die von den Ruffen zerftörte Brücke.

Rrieg und Frieden.

Rornilows Aufstand ist an Rerensfis Energie und an der Furcht der russischen Bölker vor dem Zarentum gescheitert. Seine Truppen sind 70 km vor Petersburg entfernt angehalten worden. Er selbst, nachdem Kerensti den General Alexeiew beauftragt hatte, mit den Rebellen zu unterhandeln, ging auf den Borschlag ein und ließ sich fangen. Gegenwärtig wird er in Mohilew mit 23 andern Generälen scharf bewacht. Sein Gesinnungsgenosse, der Rosakenhetmann Kaledin, der den Aufstand bei den Rosaken und Tataren Südrußlands entfesseln sollte, hat seine Auf niederselect Kereneki legte eine Amt niedergelegt. Kerensti legte eine wunderbare Energie an den Tag. Er, der die Kürze seines Lebens vor sich sieht und den gewissen Tod nicht fürchtet, hielt allein Stand, trothem alle Minister wegliefen, trothem der neue Generalissimus zu Kornilow überging, trotdem Alexejew den Oberbefehl ausschlug und fein anderer Offizier das Amt übernehmen wollte. Rurz ent-schlossen erklärte sich Rerenski als Diktator und Oberfeldherrzugleich, sette Rlembowski ab, versuchte den letten Weg der Verhandlungen über den Weg des schwankenden Alexejew und traf zugleich alle Magnahmen für das Neuherste. Die Truppen Kornilows, die feine Ahnung hatten, wozu sie gegen die Hauptstadt marschierten, wurden übersegent, daß die Maximalisten Beters burgs durchaus ruhig seien; wer ihnen, ver getreuen Truppen, so etwas vorsmachte, sei ein Lügner. Und Kornisow war der Lügner. Da kehrten sie um, gleich den Kosaken, die Woskau von Betersburg abzuschnieben trachteten. Die mohammedanischen Stammhäupter die sofort einzuberufende Legislative.

warnten ihre Soldaten vor der Teil= nahme, die Rommissäre des Sovict an der Front traten vor die Bataillone und erklärten Kornilow als Verräter des Vaterlandes. Vesondere Abordnungen verhafteten allerorts die Monarchisten. Kornilow sah, daß der Aufstand schei-Abordnungen tern werde, verhandelte und bewirkte. daß Alexejew Chef des Generalstabes wurde, wie Kerensti gewinscht hatte. Folge des Sieges war die Trennung der Kadettenpartei, die Annäherung der Maximalisten an den Sozialistenblock der Mitte und damit eine Stärkung der Gewalt des Soviet. Die neue prodi-forische Regierung zählt nur noch zwei Kadetten. Die übrigen sind Sozialisten des Blodes. Ein erster Aft war die Proklamierung der demokratischen Re-publik. Die Wahl der Legislative ist immer noch nicht festgesett. Die neue "demokratische Bersammlung", die nach "demofratische Bersammlung", die nach Betersburg kommen wird, soll die un-gelösten Fragen der Moskauerkonferenz noch einmal besprechen. Ein Bild der neuen Machtverhältnisse ergeben Zahlen der Gemeindewahlen von ganz Rußland. Der Sozialistenblock zählt Ruhland. Der Sozialistenblod zählt 50%, die Maximalisten 6%, die Kas detten bloh 11%. Man kann danach die Aussichten der neuen Sovietfordes rungen bemessen: "Abschaffung der neu eingeführten Todesstrafe an der Front, Anerkennung der finnisch = ukrainischen Autonomie, Proklamierung der Auto= nomie für die Oftseeprovingen, sofortigen demokratischen Friedensschluß, Auf-hebung des Druckes gegen die Arbeiter-klassen aller Länder, Berstaatlichung der großen Industrien Rußlands, Uebergabe der Grundherrschaften an die Bauernsgenossenschaften, ohne Ablösung; endsültige Regelung der Bodenfrage durch

Statt der Sprengung der Soviet, wie die Rechte von Moskau, Kornilow und die Rechte der Radetten verlangt hatten, verlangt heute der Soviet die Auflösung der Duma und des Reichsrates. Will Rerensti sein Rriegsprogramm durch= setzen, dann wird er von neuem Front gegen die Linke machen mussen. Dabei darf man nicht vergessen, daß in den Augen der sozialistischen Masse der Krieg gegen Deutschland nur einen Pros grammpunkt der Revolution bedeutet, den die Maximalisten als zwedwidrig verwerfen.

Es ist klar, daß die Antwort der deutschen Regierung an den Bapkt ögerte, um ihren Ton je nach der Lage in Rugland zu stimmen. Ihre Uebergabe erfolgte vor furzem. Der Wortlaut ist noch nicht bekannt gewors Der den. Ein Londonerblatt will wissen, daß sie neue, überraschende Vorschläge ents halte. Wohin diese Vorschläge zielen könnten, geht aus den Kaisermanisesten betreffend den Ausbau des polnischen Staates, aus den Bestrebungen zur Dr= ganisation der besetzten Oftseelande, aus den Protesten der Deutschöfterreicher gegen die Abtrennung des Trentinos herpor.

Berichiedene Anzeichen deuten auf starke Anstrengungen der Diplomaten, den Frieden zu erzwingen. Der Reichs= den Frieden zu etzwingen. Tanzler hat in Stuttgart verkündet, daß anzler hat in Stuttgart verkündet, Die vor Weihnachten Friede sein werde. Nachricht wurde nirgends dementiert. Lioyd George sprach in den letzten Tagen vor englischen Gewerkschaften ähnlich: "Der Friede ist nicht mehr in unabsehbarer Ferne."

Darüber darf die neue scharfe Kriegsrede des französischen Ministerpräsidenten Bainlevé nicht hinwegtäuschen, daß alle Staaten einen vierten Kriegswinter fürchten. Die Rede entspricht vorab der Zusammenssehung des neuen Kabinettes. Ribot trat zurück, weil Malvy gegangen war. Nun sitzt er im neuen Kabinett, das erst nach wochenlangem Zögern zustande kam und beinahe dieselben Namen wie Ribots aufweist; nur fehlen die Sozialisten. In Bordeaux wird demnächst ein nationaler Tag der beiden sozialistischen Parteien verschiedene Dinge zur Sprache bringen: die Ohnmacht der französischen Armee seit den furchtbaren Berlusten im Früh-jahr, die Berweigerung der Pässe für Stodholm, die Zensurangelegenheiten und andere Sorgen. Inzwischen werden immer neue pazifistische Unternehmungen entdeckt, die jedesmal, ob gerechter oder ungerechter Weise mit der Spihmarke: "Hochverrat" beklebt werden.

In Italien mehren sich die Ansgeichen einer großen Bewegung. Geheime Ministerräte befassen sich weniger mit den Ergebnissen am Monte San Gabriele, als mit den drohenden Streiks in verschiedenen Städten.

Militärische Aftionen finden fortgesetzt an der flandrischen Front, in Macedonien, am San Gabriele und bei den Rumänen statt; meist bleibt es beim Artillerieduell.